

**Bank**  
Reserven  
Kannstatt  
Film

---

**verkauf**  
8 Uhr ab,  
Höfen  
Transport  
gewohnter  
hochtracht  
gutgewöhnte  
binnen, sowie  
ungleich  
freundl. einladet  
Dt., Reringen.

---

**gen :: Sportwagen**  
**bel :: Leiterwagen**  
**el :: Gartenmöbel**  
Koffer und Reiseartikel  
empfehlen  
**Broß, Pforzheim,**  
mer- und Baumstr. 17.

---

**umwaren** Billig  
2 20 18 cm  
2 2/4 2 Liter  
garantiert Rein-Aluminium  
Nr. 165.—, 1 Schöpf  
Nr. 6.— und sämtliche  
Verpackung frei, Versand  
gefällt, zahle Geld zurück  
Aluminium-Verband

---

**tion kauft zu den**  
**preisen an**  
**er, Pforzheim,**  
Stopperei,  
Telefon 1501.

---

**lende**  
en der Druck ihres Feder  
hr Leiden aber dadurch  
ne Feder, eigenes System,  
größte Erleichterung, unter  
leib- und Vorfalldinden,  
ung, Kecke Bedienung,  
sprechen in Pforzheim  
mittags, im Gasthaus

---

**tuttgart, Kronenstr. 46.**  
**te und Zelle**  
n angelauft.  
**elfelle**  
en Vorzugspreise.  
**lingen (Baden),**  
n 251.

**Gegenspreiz:**  
entstehend in Neu-  
bürg A. 18. 19. Durch die  
auf im Ost- und Ober-  
schlesien sowie im  
nördlichen Ostpreußen  
18. 19. 20. 21. 22. 23. 24.  
25. 26. 27. 28. 29. 30.  
31. 32. 33. 34. 35. 36.  
37. 38. 39. 40. 41. 42.  
43. 44. 45. 46. 47. 48.  
49. 50. 51. 52. 53. 54.  
55. 56. 57. 58. 59. 60.  
61. 62. 63. 64. 65. 66.  
67. 68. 69. 70. 71. 72.  
73. 74. 75. 76. 77. 78.  
79. 80. 81. 82. 83. 84.  
85. 86. 87. 88. 89. 90.  
91. 92. 93. 94. 95. 96.  
97. 98. 99. 100.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druckerei der G. Wöhrle'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 104. Neuenbürg, Montag den 9. Mai 1921. 79. Jahrgang.

## Die Stimme eines Neutralen über Deutsch-lands Lage und Zukunft.

D. N. J. Wie alljährlich bezieht die finnisch-deutsche Gesellschaft am 12. April, dem Tage der Befreiung von Helsinki durch die deutschen Truppen, ihr Jahresfest. Die Rede, die der Vertreter der finnischen Gesellschaft, Freiherr Wolf von Bonsdorff bei dieser Gelegenheit hielt, verdiente sich in Deutschland bekannt zu werden. Denn hier spricht ein Politiker, der über das Geschehen des Tages hinausgeht. Wenn diese weiterbildenden Gedanken in der Politik Westeuropas stärker zur Geltung kämen, würde es um die Zukunft des nicht-bolschewistischen Europa besser. Das deutsche Volk aber soll aus Gedanken, wie der finnländische Redner sie ausspricht, Kraft und Zuversicht schöpfen.

Freiherr von Bonsdorff sagte mit markiger Stimme folgendes:  
„Meine Damen und Herren! Es sind bald sieben Jahre her, daß der von verschiedenen Mächten um Deutschland geschwebende Ring Lage und politische Verhältnisse nicht ungenügend für eine Kraftprobe mit dem fast gewordenen Deutschen Reich fand. Während des auf diese Weise begonnenen Krieges trat eine von Jahr zu Jahr sich vermehrende Anzahl von Feinden gegen Deutschland auf. In den letzten Kriegsjahren hatte Deutschland einen Kampf buchstäblich gegen zwei Drittel der Welt zu bestehen. Mit kriegerischen Waffen konnte Deutschland nicht besiegt werden, aber durch die entscheidende Hungersnot wurde die Widerstandskraft des deutschen Volkes, vor allem hinter der Front, allmählich schwächer. Schließlich wurde Deutschland durch leere Versprechungen hinter sich gelassen, und der Zusammenbruch war da.“

Nicht mehr stehen die Söhne Deutschlands als eine Schutzmauer gegen die Feinde in allen vier Himmelsgegenden. Das Krommelfeuer im Osten und im Westen hat schon längst aufgehört, die Welt zu erschüttern. Der Weltkrieg tobt nicht mehr. Aber der Krieg gegen Deutschland fährt fort. Die Lügen, der Dohr und die Schwandlungen gegen Deutschland wiederholen sich. Irreführende Leute und sogar ganze Völker glauben nach wie vor, was Verschwörer, um sich selbst zu verunsichern, immer noch predigen: Deutschland hätte Krieg begonnen, Deutschland trüge die Schuld am Kriege.  
Kein Frieden ist geschlossen, aber eine Gewalttat gegen ein Volk, dem man unter falschen Vorwänden die Waffen anging, eine Gewalttat ist begangen, deren Größe jetzt die Deutschen einsehen, die aber andere Völker erst in der Zukunft vollständig verstehen werden. Der Geschichtsschreiber wird sie nach hundert Jahren als eine der häßlichsten Seiten in der Geschichte der Menschheit bezeichnen.

Was ist nun die Ursache für den Krieg nach dem Krieg? Es ist dieselbe wie die Ursache für den gemeinsamen Ansturm gegen Deutschland während des Krieges. Die Ursache ist Neid und Furcht. Man ist auf die deutsche Entsigung neidisch, und man fürchtet die Arbeitskraft der Deutschen, die deutsche Konkurrenz in der Welt. Aber weil nun deutscher Fleiß und deutsche Arbeitskraft etwas Unzerstörbares sind, muß man sich fragen, wozu dieser Krieg nach dem Kriege, wozu diese tödliche Politik, die nur dem nicht-bolschewistischen Europa Unglück bringen muß und schon Unglück gebracht hat? Die Frage kann bei dieser Gelegenheit unbeantwortet bleiben. Es muß aber gesagt werden: umsonst versucht man, Deutschland zu vernichten. Deutschland wird nach einer, historisch gesehen, langen Zeit wieder eine große und entscheidende Rolle in der Weltpolitik spielen. Daran nicht denken, heißt kurzfristige Politik treiben, — aber so was gibt es leider Gottes auch in der Welt.

Deutschland steht das deutsche Volk da mit der Mauermauer in der einen Hand, um sich eine neue Zukunft aus den Trümmern des Reiches aufzubauen, mit dem Gewehr in der anderen Hand, um sich gegen seine eigenen, von der orientalischen Welt angegriffenen Seiten zu verteidigen. Der Widerstandbau schreitet, wenn auch langsam, fort; und die inneren Feinde werden unschädlich gemacht. Die Befundung ist einseitig, obwohl noch viel zu tragen ist.

Wie es bei einzelnen Menschen der Fall ist, unterschätzen auch einzelne Völker in ihrer Selbstkritik, andere Völker überschätzen sich. Letzteres ist mit dem deutschen Volke nicht der Fall. Ich möchte folgendes sagen:  
Stolz auf das, was es im Kriege geleistet hat, kann das deutsche Volk sein. Stolz auf das, was es in friedlichen, unbedrossenen Arbeit geleistet hat, kann das deutsche Volk sein. Stolz kann und muß der sein, der sagen kann: „Civis romanus et teutonius sum.“

Was dem Chaos und dem Wahnsinn, die jetzt in Europa herrschen, wird sich einmal ein Vogel Phönix erheben. Dieser Vogel ist der deutsche Adler, mit schwarzem Schnabel und mit blauen Krallen bewaffnet.  
Denn wird das Jahresfest der Finnisch-Deutschen Gesellschaft gefeiert, heute vor drei Jahren wurde unsere Stadt von deutschen Kämpfern unter Führung unseres lieben Grafen von der Goltz aus Not und Tod gerettet. Dies vergißt unsere Stadt und der größte Teil des finnischen Volkes nie. Deutsch-lands Feinde sind wir und Deutsch-lands Freunde werden wir immer bleiben. Deutschland sind wir treu.

Ein dreifaches Hoch unseren Freunden: dem deutschen Volke und dem Deutschen Reich.  
Nachdem das Hoch der dreihundertjährigen Gesellschaft verlesen war, intonierte das Deutsche Deutschland, Deutschland über alles, und brausend erklangen die Töne des Liedes durch den Festsaal.

## Deutschland.

Kürnberg, 7. Mai. An die württembergischen Garnisonen ist in der Nacht zum Freitag wegen der Vorkommnisse in Oberschlesien der Vereinstellungsbescheid ergangen.  
Berlin, 7. Mai. Die Besprechungen, die in Berlin am Samstag über das Ultimatum und die Regierungsbildung stattfanden, haben keine Ergebnisse gehabt. — Am Reichstag haben Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschnationalen, der Demokratie und der Bayerischen Volkspartei eine gemeinsame Entschließung beantragt, die sich gegen die Auslieferung unseres Goldbestandes richtet. — Zum Präsidenten des preussischen Staatsrats ist der Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, mit allen Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen gewählt worden. — Der „Dalleischen Zeitung“ zufolge ist der ehemalige Landrat des Kreises Sangerhausen, der unabhängige Redakteur Kasparek, über dessen Amtssetzung wir berichtet haben, auf Veranlassung des Sondergerichts verhaftet worden.

Dr. Mayer-Kaufbeuren zur Kabinettsbildung aufgefordert.  
Berlin, 7. Mai. Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Dr. Mayer, ist heute vormittag vom Reichspräsidenten erlöst worden, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Nach der „Vossischen Zeitung“ soll Dr. Mayer sich Bedenkzeit vorbehalten und erklärt haben, daß er um 4 Uhr nachmittags dem Reichspräsidenten mitteilen werde, ob er die Kabinettsbildung übernehmen könne. Während der Mittagsstunden habe Dr. Mayer Besprechungen mit den Führern der Parteien gehabt, um sich über die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu dem Ultimatum der Alliierten zu unterrichten.

Die Stellung Bayerns zum Ultimatum.  
Berlin, 7. Mai. Der bayerische Ministerpräsident v. Kahr wird hier die Auffassung der bayerischen Staatsregierung über das Ultimatum der Entente darlegen. Die Stellung der bayerischen Regierung wurde gestern in einer Sitzung des bayerischen Kabinetts festgelegt. Die Tendenz dieser Stellungnahme geht, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, dahin, daß vom bayerischen Standpunkt aus das Ultimatum der Entente schon wegen der Entwafrungsfrage nicht annehmbar erscheine, um so weniger, als Bayern in seiner Auffassung gerade durch die jüngsten blutigen Ereignisse in Mitteldeutschland und Oberschlesien bekräftigt worden sei, doch wolle Bayern im Reichsinteresse, daß auch dieser Punkt des Ultimatum im Zusammenhang mit der Gesamtfrage beurteilt und danach entschieden wird. Falls die Reichsregierung das Ultimatum der Entente gegen den bayerischen Vorschlag annimmt, so beabsichtigt Herr v. Kahr für seine Person die Konsequenzen zu ziehen und zu demissionieren. Doch ist vorauszuweisen, daß die bayerische Regierungskoalition ihm ihr Vertrauen aussprechen und ihn zur Beibehaltung des Ministerpräsidentenpostens bewegen wird. — Die bayerische Staatsregierung tritt für Ablehnung des Ultimatum ein und schreibt: Was dann folgt, kann uns ja auch die Vereinigung bringen. Wir haben uns aber dann nicht vertraglich den Gegnern ausgeliefert und können als freie Männer unser Schicksal selbst bestimmen.

Die Industrie für Ablehnung der Londoner Forderungen.  
Berlin, 7. Mai. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsminister des Innern, Reichsminister des Innern und den Reichswirtschaftsminister ein Telegramm gerichtet, in dem er zunächst einmal ganz entschieden verlangt, daß deutsche Truppen nach Oberschlesien marschieren, ehe es zu spät ist und zum Zweiten, die Vereinigung auch der rheinisch-westfälischen Industrie ausdrückt, lieber alle Lasten der Besetzung auf sich zu nehmen, als unerfüllbare Bedingungen anzunehmen.

Die Zahlungsbedingungen.  
Der Feind verlangt von uns 132 Milliarden Goldmark gleich 3000 Milliarden Papiermark. Wie dieser fantastische Betrag, der die französische Kriegsgeldentlastung um das 35fache übersteigt, aus der verarmten deutschen Wirtschaft und dem zermürdeten und verzweiferten deutschen Volk herauszuholen sei, darüber hat der Feind Vorarbeiten aufgestellt, wonach wir zunächst erst 50 Milliarden Goldmark zu bezahlen haben; Schuldscheine über weitere 82 Milliarden läßt der Feind sich geben, bringt sie aber zunächst nicht in Verkehr. Die Reparationskommission schreibt nun im einzelnen vor, wie die Riefen summen von uns aufzubringen sind: einmal durch die Einkünfte aus allen Land- und Seezöllen, dann aus dem Ergebnis einer 25prozentigen Abgabe auf jede deutsche Ausfuhr und schließlich aus dem Ergebnis jeder direkten oder indirekten Steuer, welche die deutsche Regierung vorschlagen könnte. In den Aufstellungen der Reparationskommission ist nicht einmal alles ganz klar. Punkt 3 zielt wohl auf eine Zuschlagsteuer zu unserer jetzt schon schwer erträglichen Einkommensteuer hin. Alle diese Vorschriften bedeuten in der Praxis eine Beschlagnahme und Kontrolle unseres Staats- und National Einkommens, was auch formell in der Einsetzung einer alliierten Garantiekommission in Berlin seinen Ausdruck findet, die zwar nicht befugt sein soll, sich in die deutsche Verwaltung einzumischen, aber praktisch ganz von selbst zur Zwangsvollstreckungsbehörde werden muß.

Der deutsch-russische Handelsvertrag abgeschlossen.  
Berlin, 7. Mai. Gestern nachmittag ist der schon vor kurzem angekündigte deutsch-russische Handelsvertrag in Berlin unterzeichnet worden. Er besteht aus zwei Teilen. Der erste bezieht sich auf die Kriegsgefangenen, der zweite betrifft die

Regelungen der Handelsbeziehungen und bestimmt insbesondere, daß für Geschäfte, die auf deutschem Boden abgeschlossen werden, deutsches Recht gültig ist. Deutschen Kaufleuten, welche sich auf Geschäftsreisen nach Rußland begeben, wird jeder Schutz für Person, Eigentum und Gewinn gewährleistet.

## Der Polenaufruf in Oberschlesien.

Schwere Kämpfe.  
Breslau, 7. Mai. Die Nacht ist in Oberschlesien unter fortwährenden Kämpfen verlaufen. In Czestochowa wurde die italienische Besatzung angegriffen und mußte sich geben ergeben. Sie wurde entwaffnet. Sie hatten neun Schwerverwundete. Eine Verhüllungsgruppe der Alliierten aus Nikolai befreite die Gefangenen und erschloß 2 Polen handrechtlich. Kurz nach dieser Exekution wurden die Italiener durch Insurgenten in Stärke von 2000 Mann auseinandergeprengt. Ein Leutnant und zwei Mann fielen in einem nächtlichen Gefecht am Bahnhof.

Aus Groß Strehlitz wird gemeldet, daß die Stadt, nachdem sie gestern von den Polen geräumt war, sich auch heute gehalten hat. Die französische Artillerie ist aus Groß Strehlitz zur Befreiung von Laband abgezogen. Heute Nacht gelang es den Italienern unter eigenen schweren Verlusten, die Stadt Rhénit zurückzuerobern. In Gleiwitz entstanden Schießereien, bei denen mehrere Deutsche und Franzosen verwundet wurden. Das Städtchen Bankau ist von 3000 Insurgenten eingenommen worden. In Nikolai haben die Italiener sich der Forderung der Insurgenten auf Entwafrung der deutschen Abfuhrungsabteilung fügen müssen. Der größte Teil der alliierten Truppen hat den Kreis Oppeln verlassen. Die interessierten Besatzungen in den umliegenden Städten beginnen ebenfalls bereits unter Lebensmittelmangel zu leiden. Nach einer Meldung aus Gleiwitz haben die russischen den französischen Truppen unter Anwendung von Wassergewalt 60 Waggons mit Lebensmitteln auf dem Bahnhof abgeklappt und mit sich geschleppt.

Katibor, 7. Mai. Die polnischen Brigaden, die die Oberhöhe rechts der Oder in Richtung Markow-Luben besetzt halten, erhalten ständig Zusatz von Menschen, Material und Waffen über den Kreis Rhénit. Mehrfach wurden Truppen in Halleruniform festgestellt. Die Ortskassen Kempa, Janowitz, Kauden, Trauwitz und Katibor wurden von den Insurgenten geplündert. Geschäfte wurden ausgeraubt, Vieh weggeführt, wehrlose Frauen mißhandelt und vergewaltigt.

Die Verluste der italienischen Besatzungstruppen.  
Rom, 7. Mai. Die Regierung gibt bekannt, daß in Oberschlesien 34 Soldaten und 7 Offiziere gefallen sind. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Paris haben England und Italien die sofortige Wiederherstellung des Status quo in Oberschlesien von den alliierten Kabinetten gefordert.

Korfantys Schuld an dem Aufruhr.  
Korfantys erklärt in einer Note an die Alliierten feierlich, alles getan zu haben, was in seiner Macht gestanden hätte, um den Aufruhr zu verhindern. Bereits unmittelbar nach der Abstimmung hat seine „Oberschlesische Grenzzeitung“ die Vertreibung der Deutschen aus Oberschlesien gefordert und unmittelbar vor Beginn des Aufstandes am 1. Mai hat die Grenzzeitung in den phantastischen Ausdrücken gegen die Orbanbesten gehandelt. Daraufhin, also nicht spontan, wie Korfantys Note weiter behauptet, brachen Aufruhr und Aufruhr aus. Ebenso unwahr ist die Behauptung, die Bewegung sei eine elementare, denn selbst alliierte Offiziere haben dem Spezialkorrespondenten des „New York Herald“, Griffith, erklärt, die Aufstandsorganisation sei von langer Hand vorbereitet. Ebenso ist Korfantys Drohung, die Bergwerke und industriellen Anlagen zerstören zu lassen, nicht vom Augenblick diktiert, denn der ober-schlesische Spezialkorrespondent des Pariser „Journal“, Hefsch, hat bereits am 27. März diese Drohung in seinem Blatt, wohl nicht ohne Fühlung mit Korfantys, angekündigt. Der diplomatische wie der militärische Feldzugsplan Korfantys haben also längst festgehandelt.

**Ausland.**  
Wien, 7. Mai. In einer Konferenz der Vertreter des österreichischen Parteien sprach sich die Mehrheit gegen die zurzeit unzulässige Abstimmung über den Anschluß an Reich aus.  
Basel, 6. Mai. Schweizerische politische Kreise betrachten die Lage Deutschlands infolge des Vorgehens der Entente und des Rücktritts der Reichsregierung als sehr pessimistisch. Diese Stimmung kommt stark in der Bewegung der Marktwerte zum Ausdruck. Im Freiverkehr wurden gestern nur mehr 83 Zent geboten. Für 100 Schweizerfranken werden bis 1000 Mark bezahlt.  
Bern, 7. Mai. Die Forderung der Entente auf den Goldschub der Reichsbank erregt in der Schweiz große Beforgnis. Die „Neue Zürcher Zeitung“ betont heute den außerordentlich ungünstigen Einfluss dieser Maßnahme auf die allgemeine Wirtschaftslage. Das Wirtschaftslieben der neutralen Länder, namentlich der Schweiz, erfahre durch ein etwaiges Sinken der Produktion eine neue Störung. Nicht begrifflich sei es besonders für die Neutralen, zu sehen, wie die Entente über Grundzüge sich freisetzt, die sonst in aller Welt rechtens seien. An der Tatsache, daß die deutsche Reichsbank keine Staatsbank, sondern ein Privatunternehmen sei, sei nicht zu rütteln.  
Paris, 7. Mai. Der Vorkämpfer hat unter Beurteilung

**Kunzeigpreis**  
in einseitige Beiträge  
ober deren Raum 60 f  
bei Ausnahmefällen  
durch die Geschäftsleitung  
45 f extra.  
Reklame-Belle A. 1.00  
bei größeren Aufträgen  
entsprechend. Rabatt, den  
Höhe des Abnahmeverkehrs  
hinwiegend mit.  
Schluß der Kunzeiger-  
Annahme tagelang.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telef. Aufträge wird  
insbes. Gewähr übernommen



von Ueberfälle der polnischen Insurgenten erklärt, daß er sich bei der Entscheidung über die Staatsangehörigkeit Oberschlesiens durch den Votengang nicht werde beeinflussen lassen.

**London, 7. Mai.** Die englischen Bergarbeiter sind weiterhin fest entschlossen, den Kampf gegen die Grubenbesitzer weiter zu führen und nicht zu kapitulieren.

**Die französischen Vorbereitungen.**  
**Speyer, 6. Mai.** Der Befehlshaber der französischen Truppen in der Pfalz, General de Rey, hat die Kreiskommandanten von den bevorstehenden Truppenbewegungen durch die Pfalz in Kenntnis gesetzt. In den Tagen des Durchmarsches, der sehr wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche durchgeführt wird, sollen die großen Vorratshäuser für den allgemeinen Verkehr gänzlich gesperrt werden.

**Paris, 7. Mai.** Diebstahl heute mittag mit dem Admiralstab und mit dem Marineministerium eine Konferenz abhalten über die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen Deutschland. Die französische Regierung ist entschlossen, nicht nur das Ruhrgebiet zu besetzen, sondern auch die Elbe- und Wesermündung, und zwar auf eigene Faust und ohne Mitwirkung Englands.

**Einmarsch auch in Süddeutschland?**  
„Echo de Paris“ verweist auf den Vassus des Vondomer Ultimatum an Deutschland, das bei Nichtannahme der Bedingungen außer der Besetzung des Ruhrgebiets und einer Flottenaktion noch weitere militärische Maßnahmen vorseht. Unter diesen seien zweifellos weitere Okkupationen in der Rheinregion und in Süddeutschland zu verstehen. Besondere Bedenken seien die beträchtlichen Truppenaufmarchen im Elsaß und gegen die Pfalz.

**Deutschland soll wieder einmal klein beigegeben.**  
In einer Unterredung mit dem deutschen Vorkonsul in London erklärte Graf Forzy, daß ein Staatsmann, in diesem Falle der deutsche Außenminister, nach seiner Auffassung verpflichtet sei, alles zu opfern, um eine Besetzung vaterländischen Bodens durch fremde Heere zu verhindern. — „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, in Amerika sei ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet, es sei Deutschlands augenblickliche Pflicht, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen und den ehrliehen Verlust zu machen, so zu erfüllen. Wenn sich der Reparationsplan in seinen wirtschaftlichen Folgen als unüberwindlich erweise, so würden, nach Ansicht Washingtons, die Alliierten bereit sein, von Zeit zu Zeit ihn abzuändern, um ihn der veränderten Lage anzupassen.

**Schweizer und italienische Urteile.**  
**Bern, 7. Mai.** Zu dem polnischen Gewaltstreik in Oberschlesien schreibt die Neue Zürcher Zeitung, daß damit von den Polen in einer so plumpen wie unzuverlässigen Weise in die Verhandlungen über das künftige Schicksal des Abstammungsgebietes eingegriffen versucht wurde. Gänzlich unangebracht sei es, wenn Polen auf dem Wege der Gewalt interveniere und ein seit aeternis geschaffen wolle, das dann vom Obersten Rat ratifiziert werden müßte. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Die Polen haben durch ihr Vorgehen in Oberschlesien den letzten Rest von Sympathie verloren, den sie bei den Neutralen noch besaßen. Sie sind und bleiben Gewalttäter, die selber kein Joch dulden, es aber dem Nachbar mit Frechheit und blutigem Zwang aufhalsen wollen.

**Lugano, 7. Mai.** Die „Stampa“ wirft die Frage auf, ob selbst wenn Deutschland die Forderungen der Entente vollkommen annehme, damit das gegenwärtig auf Europa lastende politische Problem wirklich gelöst sei. Das Blatt verneint diese Frage und führt aus, daß, wenn Deutschland förmlich mehrere Milliarden Goldmark zu zahlen und eine alliierte Finanzkontrolle zu ertragen hätte, die Aussicht des Friedens und die Zukunft Europas damit für Jahrzehnte hinaus alles andere als rosig werden würde. „Der gegebene Weg das Wiederanmachungsproblem aus der Welt zu schaffen“, sagt das Blatt, „besteht nur in einer französisch-deutschen Annäherung auf Grund rein sachlicher Verhandlungen. Wie Frankreich jedoch zu dieser Annäherung steht, zeigt sich in seiner Haltung in der ober-schlesischen Frage. Es weiß den eigenen Wirtschaftsvorteil nicht wahrzunehmen. Frankreich steht vor, die polnischen Ansprüche auf das ober-schlesische Grubengebiet zu unterstützen und sich damit der Ansicht der Verbündeten, die sich von der Abdrift der sogenannten Koriantallie überzeugen haben, entgegen zu stellen. Die Haltung Frankreichs ermuntert die Polen zu offenem Aufruhr. Zwischen Frank-

reich und Deutschland und damit für Europa wird es so lange keinen Frieden geben, bis es gelingen wird, den zum gefährlichsten Feind der Zivilisation gewordenen Nationalismus einzudämmen. Der ober-schlesische Aufruhr ist ein Vorwärtsschritt, das in Ententezirkeln nicht entschuldigt und noch weniger begünstigt werden sollte. Der „Corriere della Sera“ wendet sich ebenfalls in überaus heftiger Sprache gegen das Verhalten der Polen. Das Blatt spricht von einer Beleidigung, die Italien zugefügt worden sei und mit Entschuldigungen würde sich die italienische Regierung nicht begnügen. Es beabsichtige vielmehr in Warschau energisch aufzutreten, denn es könne jetzt kein Zweifel mehr bestehen, daß die Zwischenfälle in Oberschlesien von den Polen organisiert seien. Der Aufruhr habe den Charakter einer eigentlichen militärischen Aktion. Die Warschauer Regierung habe von dem Plane Koriantus gewußt und die günstige Lage ausgenützt. Durch die einseitige Rechtsfertigung Koriantus dürfe man sich nicht täuschen lassen. Auch der Handelsreisende Seligowski sei von Warschau desavouiert worden, und die Haltung der polnischen Regierung gegenüber Koriantus beweise nur, ihm größere Bewogungsfreiheit zu verschaffen. Die Vorstellungen der italienischen Regierung würden durch energische Schritte der Verbündeten vervollständigt werden.

**London, 7. Mai.** Reuters meldet, daß die polnische Aufstandsbewegung sich gereift. Das Ziel der Aufständischen scheint zu sein, die Kontrolle über Oberschlesien zu bekommen, um den von den Alliierten zu lassenden Beschlüssen zuzuwachen. — Der Berliner Reichsreporter des „Daily Telegraph“ hebt hervor, man müsse jetzt annehmen, daß die Mächte von Deutschland geäußerten pessimistischen Prophezeiungen nicht unbegründet gewesen seien.

**Die Garantien.**  
**Paris, 6. Mai.** Wie dem „Temps“ aus London berichtet wird, besteht die Garantie, die von der deutschen Regierung verlangt wird, 1. in den Vorkessnahmen und den verschiedenen See- und Landabgaben, besonders aber in der Steuer auf die Ein- und Ausfuhr, 2. in dem Ergebnis der Prozentigen Abgabe von Wert jeder Ausfuhr aus Deutschland, befreit hiervon sollen die Waren sein, die in Länder gehen, in denen eine Abgabe vom Verkaufswert deutscher Waren von mindestens 20 Prozent vorgeschrieben ist, 3. soll als Garantie dienen jede direkte oder indirekte Abgabe oder jede andere Zahlungsart, die die deutsche Regierung vorschlagen wird und die das eingehende Garantiekomitee annimmt, um das Ergebnis der beiden ersten Zahlungsmodalitäten zu ersetzen oder zu vervollkommen. Der eingehende Garantienausfluß habe nicht die Berechtigung, in die deutsche Verwaltung einzugreifen.  
Nach dem gleichen Blatt wird ein Zusatz zu Paragraph 19 Absatz 8 des Friedensvertrags vorgeschrieben, durch den Deutschland für den Wiederaufbau Sachleistungen und Arbeitskräfte zu stellen hat, aber auch die gleichen Leistungen für jede alliierte Macht aufbringen muß, damit sie ihr industrielles und wirtschaftliches Leben wieder aufbauen und entwickeln kann. Der Wert dieser Leistungen soll abgeschätzt werden von einem deutschen Sachverständigen und einem Sachverständigen der alliierten Macht. Im Falle der Nichterfüllung soll die Reparationskommission einen Schiedsrichter ernennen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Durch Entschlüsselung des Herrn Staatspräsidenten wurde eine Hausmeisterstelle bei der Badeanstalt W 11 d a d dem Hilfsbauarbeiter Schäfer daselbst übertragen, ferner Hauptlehrer Binz in Birkenfeld und Frey in Winterbach u. Schornberg ihrem Ansuchen entsprechend gegenseitig versetzt.

**Neuenbürg, 8. Mai.** Die Mitglieder des Turnvereins haben neue Erfolge des früheren hinzugefügt. Bei dem heutigen Gauausflug nach Schwarzenberg errangen im Fünfkampf (Hochsprung, Weitsprung, Angelstehen, Stemmen und 100 Meterlauf) W. Stengel den 4. (34 Punkte), Richard Böhm 10. (25 Punkte), W. Baumann den 11. (24 Punkte), Fritz Seeger den 13. (20 Punkte), Otto Kienzle und Otto Gorgus je einen 14. Preis (19 Punkte). Die heimkehrenden Sieger wurden abends am Bahnhof mit Musik empfangen und zum Lokal geleitet.

Ein Stimmungsbild Sonntags früh am Marktplatz. „Das ist der Tag des Herren!“ singen in weiblicher Stimmung die deutschen Männergesangsvereine. Ein junger Mann,

namens Emil Walter, 23 Jahre alt, Maler von Beruf und seit November v. J. hier in Stellung, glaubt sich nach durchgeleiteter Nacht berührt, entgegen allen geistlichen Vorschriften eine Extratur zu tanzen. Morgens um 1/2 11 Uhr greift er nach freiwildigen Reden, Geschimpfe und öffentlicher Mißachtung den ihn hienegen in allem Anstande ermahnenden Hüter der öffentlichen Ordnung tödlich an; als passionierter Käufer entledigt er sich seines Rocks, den er auf den Boden wirft; es entsteht ein aufregendes Ringen und tödliche Angriffe auf den nur seine Pflicht erfüllenden Beamten, der in der Notwehr ein- oder zweimal von seinem Gummischlaue Gebrauch macht. Darob großes Geschrei des rabulanten Menschen und Ausrufes: „Ich habe einen Kopfschuß, bin 4 Jahre im Felde gewesen“ und die bekannten Verherrlichungen seiner Leistungen, während an dem Beamten, der wohl während des Krieges zu Hause hinter dem Ofen sitzen durfte, kein gutes Haar gelassen wird und dieser mit den gemeinsten Schimpfwörtern und weiteren Angriffen bedacht wird. Ein Begleiter des Nohlings ist passiver Zuschauer. Die Marktplatzbewohner erwidern und sind Augen- und Ohrenzeugen dieses empörenden Vorgangs; sie sind hoff, daß so etwas in unserem sonst friedlichen Städtchen möglich ist.

Das in kurzen Umrissen, was sich während einer Viertelstunde abspielte. Wir fragen: Ist es noch eine Freude, Hüter der öffentlichen Ordnung zu sein, wenn solche Elemente unter Nichtachtung aller geistlichen Vorschriften auf diese Weise in Mätschen fähig zu dürfen glauben? Wir wissen, alle urteilsfähigen Einwohner der Stadt mit uns einig in dem Verlangen, daß dem vllidigerrerten Beamten die entsprechende Genehmigung, dem rüchsigsten Kubestörer die verdiente Strafe zuteil wird. Der Angreifer wird natürlich seinen „Kopfschuß“ als Strafmittel vorbringen. Wir vertreten den Standpunkt, alle Hochachtung vor Jenen, die draußen unter Einwirkung des Lebens das Vaterland verteidigten, aber so weit darf es nicht gehen, daß sie dann auf Grund solcher Verleumdungen sich über alles, was Ruhe und Ordnung heißt, hinwegsetzen. Man könnte ja auch sagen, wenn der oder jener mit einem solchen Reiden behaftet ist, dann muß er sich eben vor dem Allhöchsten in acht nehmen. Wir meinen jedoch, der im wahlberechtigten Alter steht, hat die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, die Gesetze, welche die Vertreter des Volkes schufen, zu achten. Von allen Seiten droht dem Vaterland der Zusammenbruch, überall sind die Feinde daran, ein Stück vom ehemaligen schönen deutschen Reich abzustucken, um die Reichseinheit zu zerschneiden. Dervoll lebt ein großer Teil der deutschen Jugend — nicht alle — gedankenlos in den Tag hinein und denkt nicht an die große deutsche Not. Bei der Siebener-Zusammenkunft sagte General Stübner u. a.: „Um unser Vaterland braucht es uns nicht bange zu sein, wenn wir das kleine Wörtchen „Widder“ wieder zu unserem Leitwort wählen!“ Dies Wörtchen müßten wir allen, insbesondere unserer Jugend, auf der die deutsche Zukunft und unsere Hoffnung beruht, auch angelehrt dieses bedauerlichen Vorfalles immer wieder vor Augen in den Kopf hämmern, es als oberste Pflicht gegenüber dem Vaterland zu betrachten, die Gesetze zu achten, welche das deutsche Volk sich selbst schuf.

**Herrenath, 7. Mai.** Nach dem Befehl der Reiseverkehrsbehörden rüft sich auch unser klimatischer Kurort mit neuen Kräften zur Aufnahme seiner Gäste. Im südlichen Kurhaus, in den Gasthöfen und Pensionen ist der Betrieb schon in regem Gange. Das Konversationshaus mit dem prächtigen Kurpark hat eben seine Pforten geöffnet und feller als sonst beginnen die Kurkonzerte des neugewonnenen Orchesters. Die Liste der Veranstaltungen für Unterhaltung wurde wesentlich erweitert. Nicht nur das Kurtheater W 11 d a d wird seine beliebten Gastvorstellungen fortsetzen, sondern es werden auch auf der Bühne des Konversationshauses v. diegenen Kinovorstellungen eingerichtet.

### Württemberg.

**Rottweil, 7. Mai.** (Eine Ueberraschung.) Ein 15jähriger Radfahrer aus Rimmern fuhr in rasendem Tempo die Danzstraße herunter. Die Bremse versagte, der Radler fauchte gegen den Marktkirchmann. Man sah eine Wasserfaule aufspritzen. Radfahrer samt Rad waren verschwunden. Ein Schutzmann und ein Landjäger füllten den Radler aus dem Marktkirchmann, er war völlig unversehrt, das Rad total zertrümmert.

**Schramberg, 7. Mai.** (Vorlese gegen die Ortsklassenerteilung.) Der Stadtschultheiß hat an Reichstag, Reichrat und

### Mit dem Brandmal.

Roman von Gerhard Schaller, Vera int.

„Ich vermag nicht mehr zu hoffen — nur die größere Schuld möchte ich verhehlen.“ „Nur noch nicht, ob dies eine Gelingt!“ wendet Frau Anna ein.  
„Wenn nun — ich sehe den Fal — Weibold nicht ergriffte, wenn er nicht uns alle mit seiner Gegenwart bedrohte, wenn niemand noch um die beiderseitige Schuld wüßte, als die direkt daran Beteiligten — würden Sie dann wohl in eine Verbindung einwilligen, welche die jungen Leute über alles glücklich machte?“

„Wir aber können uns als treue, feste Freunde, die Hände reichen, und was uns bekannt, bleibe in unserer Brust begraben. Die Kinder wissen nichts, einen etwaigen Verdacht wüßte ich selbst schon aus dem Felde schlagen. Können Sie „ja“ sagen, Frau Berger?“

Diese vom Rat gestellte Frage kommt Frau Berger unerwartet.

„Ich weiß nicht —“

„Bitte beantworten Sie meine Frage.“

„Und wenn ich auch alles tun wollte, um mein Kind so glücklich zu machen, als es Renate verdient, wenn ich ja sagen wollte — Sie vergessen bei Alledem das Hauptwichtigste, meinen Gatten. Er weiß um Ihr Vorgehen, ich will kein Richter sein, wo die lange Zeit das Urteil sprach; um meines Kindes willen vermag ich zu vergessen, wie Sie ja auch tun wollen. Mit dem tritt jedoch Weibold entgegen.“

„Ich wollte ihn diesen Abend aufsuchen, wollte ihm manches Dyrer bringen, um einen Word zu verhehlen. Da fand ich das Zimmer leer, auf dem Tische aber ein wütend gereiztes Verdonn, daselbst, welches Margarete angeblich mit in's Stad genommen haben sollte. Weibold muß es durch legendweiches Zufall erhalten haben.“

Die Pflegerin lächelte mich eben. So wichtig mir dieser Vorfall früher gewesen wäre, jetzt hat er keine Bedeutung mehr, nachdem meine eigenen Worte von der Schuld erzählt.“ Er unterbricht sich, um aufmerksam zu lauschen. Am Tor unten erkundete ein Geräusch.

Frau Anna erhebt sich zitternd.

„Das ist er — Weibold!“

Nur Ruhe, ich bitte. Er wird es nicht wagen, mit Lärm und Gemüll einzudringen.“

Dumpe Schritte fielen gegen das Tor. Gleich darauf vernimmt man Sprechen. Dann tritt die alte Haushälterin ein.

„Verzeihen Sie nur Herr Rat, daß ich Sie höre. Es steht ein Mann vor der Tür und wünscht Sie zu sprechen. Ich machte jedoch nicht auf, wie Sie mir befohlen.“

Herr von Helmen wendet sich mit einem plötzlichen Entschluß an Frau Anna. Mit leiser Stimme flüsterte er ihr zu:

„Erlauben Sie mir, daß ich dem von mir so schwer Beleidigten die Türe öffne. Dann mag er sich aussprechen. Ich bitte darum.“

Das bleiche Gesicht blühte ihn voller Entsetzen an.  
„Um der Barmherzigkeit Gottes Willen? Nein — — nein!“

„Sagen Sie dem Mann, daß ich jetzt nicht zu sprechen bin“, wendet sich der Rat an die Dienerin. „Ich bin nicht zu sprechen, nichts weiter.“

Die Haushälterin entfernte sich.  
„Sie tun Unrecht, Ihrem Gatten die Genußnahme zu entziehen, mich zur Nechenschaft zu fordern. Er hat ein Recht dazu.“

„Und wenn er einen zweiten Noth begeht?“ fährt sie auf.

„Auch dann — wäre es sein Recht. Durch meine Tat verlor er mehr als Leben, Ehre, Wohl und Anseh, die Schwelger. Und wenn ich die langen Nächte so tief bereute, als nur je ein Sinder, was liegt dies ihm gegenüber. Ob er etwas gewinne durch solches Vorgehen, wo er nicht im Gegenteil, das letzte verlor, was ihn ans Leben hält. — Das ist etwas anderes. Erlauben Sie einen Augenblick —!“

Er entfernte sich, indem er nach dem verdunkelten Vorderrzimmer geht und dort an das Fenster tritt. Trotz des Nebels erkennt er die Gestalt unten, welche eben banowschreit, noch einmal anhält, wie um etwas zu überlegen und gleich darauf schnell in dem Nebelgewoge untertaucht.

„Mit Leben verharret Frau Anna. Sie bewundert den großen Charakter des Rates. Möchte er einst eine verwerfliche Tat begangen haben, heute war er ein ganzer Mann. „Er ist fort“, spricht er im Einkreten.“

„Er kommt vielleicht wieder.“

„Ich glaube nicht, sein Gang war fest und entschieden. Weibold gibt es für heute auf. Sie werden ihn zu Hause antreffen.“

„Das gebe Gott!“ ruft sie aus. „Und dann will ich auch nichts unversucht lassen, seine Nachgedanken auszulöschen.“ Frau Anna erhebt sich.

„Sie wollen gehen? Darf ich Sie begleiten?“

„O nein, nein!“

„Aber die Nacht, das Wetter —!“

„Ich will mir von Ihrer Haushälterin ein Tuch ausbleiten, wenn Sie gestatten, die gute Frau wird mich auch eine kurze Strecke führen. Sie dürfen jetzt nicht hinaus. Versprechen Sie mir, das Tor noch weiter verschlossen zu halten diese Nacht!“

„Ich verspreche es.“

„Und seien Sie weiter auf Ihrer Hut. Ich hoffe, mich noch heute mit Weibold aussprechen zu können. Morgen in aller Frühe erhalten Sie ein Billet, woraus Sie erfahren wollen, wie die Angelegenheit steht.“

„Es soll mich freuen.“

Ein klägliches Säubedrud.  
Frau Anna ist davon. Der Rat läßt sich mit matten Bewegungen am Schreibtisch nieder.

„Wie schwer ist doch dieser entsehlliche Knoten lösen!“

„Wie es überhaupt gefesseht? Wenn ihn die verdammte Tat eines von der Nachsicht Aufgehakelten gewaltam zerreiße?“

Die Türe unten fällt ins Schloß. Frau Anna sucht den Gatten auf.  
„Es wird anders kommen, als die arme Frau vermutet, ganz anders; ich ohne es. Ob ich nicht dennoch den Versuch mache —?“

Die alte Haushälterin ist langsam zurückgekehrt und noch sieht der Rat vor seinem Schreibtisch. Er schloß mehrere Briefe, machte Aufzeichnungen und legte die Papiere in eine Kiste.  
Es ist gut, man sorgt für alle Fälle. Wenn nur etwas geschieht, ist Ordnung.“

Nun löst er sein Bild und begibt sich wie die andere zur Ruhe. Seine Nerven sind jedoch zu erregt, als daß er den erquidenden Schlaf fände. (Fortsetzung folgt)

„glegung ein Brotgeschrei“  
Schramberg in O  
der Gemeinderat schloß sich  
aufstellung in Ortsklasse B  
Geilbrunn, 8. Mai. (Be  
gibt wurde gestern von sein  
Schuhhaus zu Grabe getragen  
vom Trauermarsch. Der  
köstlichen Sängerbund  
Hörde. Stadtpfarrer W  
werden niedergelegt u. a.  
ändert Wille. Für die  
kamt Krivler. Für die  
perangbrat Schwabere  
an Stadtrat durch Ober  
am Vertreter der Ge  
gelen anderen. Besou  
an Schönen, seine Fä  
kostant und seine  
Tschmetzingen O  
194) Am Himmelfahrt  
hausfabrikrechner Weagr  
wolle, wurde sie von einem  
mit einem stumpfen Gegen  
zu Boden geworfen. Ein  
Bayer einen Ankel in den  
die Frau wurden ein  
aufmerksam und die Täter  
in jurisdiktionärer Strid  
hätte, und verschwanden in  
müß, daß die Täter nach  
Kasse braubren wollten.

**Mus, 7. Mai.** (Regime  
mit leichten Munitionskolon  
Selbst-Regis.  
eine Regimenteserie mit ein  
lenn des Regimentes im Do  
Anmeldungen bis 20. Mai an  
ang 88.

**Kilian M. Waldner.**  
der Bau erlegte am Robro  
der mit einer Hängelspann  
in Schöne, ausgewachsen  
Norddeutschland als Brutto  
ankläute im Rohrer See  
Kandvogel in unsere Ogen  
von Fröschen, Vögeln und  
die neuen Ortsfestsprengel  
Gespräche

Der Entwurf des Herr  
Stelle der hiderigen Bau  
haltungsgelände, einer Jab  
kären für den einzelnen An  
wagel die Gebäuberechbung  
mäßig zur Tragung der  
für jeden von ihnen die  
schwand. Eine variable Gr  
die Gespräche. Die  
Ziel eine Zahlung a sonds  
Unterhaltung der Apparat  
umbildung der Sordreit  
des Jahresmiere die Grun  
nach entsprechende, zwischen  
größe der Ordung geschaff  
1000 Teilnehmern ist in  
an 20 Mark mit einrechr  
fidel, daß in diesen Rehen  
gehalten wird. Für Rad  
den, kommt dann nur noch  
zur Erhebung. Diese Ordig  
als Entgelt für die reinen  
der Gespräche erfolgt beim  
denen Jählers. Er ist bei  
ein Jahr und Tag in weiten  
der Halboverbindungen, di  
läßt zurückzuführen sind,  
Paris merklid zurückgeben,  
hagen, daß der Gesprächs  
falschrechnung belastet, si  
ich ihnen von den durch da  
berweg 3, 4 oder 5 Prozent  
am ihr Reiz zu den Kleinen

**Bruchhausen b. Ettlingen.**  
Wern der schulpflichtigen  
den Hauptlehrer wendet,  
von an das Kultusministe  
Karlruhe, 6. Mai. De  
tefer, verheiratete Dentist  
tag mittig in der Nähe des  
das Jahre altes Söhnchen  
Man fand die beiden Leiche  
des Vaters sitzend, Reiben  
und trug noch einen großen  
weiter Ehe verheiratet. F  
Frazis in Waldbrunn aus,  
unterlassenen Briefen gab er  
sine Tot.

**Freiburg, 6. Mai.** Im  
Süd- und Ober-schleber an  
Krankheit als solcher ver  
und bei ihm große Menge  
Schleim waren miteinander  
der Bruststade tragen li  
Schleim bei sich, das der  
Lande hielte.

**Königsbachhausen N. Br**  
er einen Landwirt, wüder  
habe arbeitete, 5000 Mk. ge  
der Person eines 21jährig  
erhalten, aber von dem ent  
er hat die 5000 Mk. in Mar  
Mg abgebrannt nach Freil  
Zonaufschlingen, 6. Mai,  
eine der Bräunlingen be  
Bräunlingen und Bruggen  
die seit dem 28. Novem  
den Auser. In den Kerf  
Schiff und ein Tschentend  
Berunglükten als die se



lt, Maler von Bern und  
ng, glaubt sich nach durch-  
ten gesetzlichen Vorschriften  
ens um 1/2 Uhr greift er  
se und öffentlichen Ruhe  
im Anstande ermahnen  
sich an; als passivierter  
s, den er auf den Boden  
lingen und tätliche Angriffe  
den Beamten, der in der  
einem Gummischlauch  
General des tabulaten Menschen  
ppfchaft, die 4 Jahre im  
Verherrlichungen seiner  
ten, der wohl während der  
siden durfte, kein gutes  
den gemeinsten Schimpf-  
dacht wird. Ein Begleiter  
Die Nachtclubbesucher  
ernungen dieses unerbör-  
so etwas in unserem Land  
sch während einer Strafe,  
es noch eine Freude, über-  
wenn solche Elemente unter  
ritten auf diese Weise ihr  
Wir wissen, alle ver-  
abt mit uns einig in den  
Beamten die entsprechende  
Angehöriger die verbüßen  
wird natürlich sein  
eingen. Wir vertreten den  
Jenen, die brauchen unter  
verteidigten, aber so man  
auf Grund solcher Be-  
e und Ordnung brist, wis-  
gen, wenn der ober jener  
ist, dann muß er sich  
sch nehmen. Wir meinen  
er steht, hat die veröffent-  
e, welche die Vertreter der  
alle Seiten droht den  
rcall sind die Feinde davon,  
deutschen Reich abzuwenden.  
Derweil lebt ein großer  
alle — gedankenlos in den  
e große deutsche Rot. Be-  
General Stübme u. a.  
s nicht bange zu sein, wenn  
wieder zu unserem Leisten  
wischen wir allen, insbeson-  
deutsche Zukunft und nalen  
edes bedauerlichen Vorfalls  
sch hämmern, es als oberst  
u betrachten, die Gesetze zu  
selbst schuf.

gegründet ein Protokollschreiben gerichtet wegen der Einglie-  
ung Schrambergs in Ortsklasse D des Besoldungsariffs.  
Der Gemeinderat schloß sich dem wohlbegründeten Gesuch nach  
Aufhebung in Ortsklasse B an.

**Freiburg, 8. Mai.** (Beerdigung.) Oberbürgermeister Dr.  
Höfel wurde gestern von seinem nächst dem Friedhof gelegenen  
Schwanz zu Grabe getragen. Die Feuerwehrlafette spielte  
am Trauermarsch. Der Leichenzug war endlos. Die im  
Schwäbischen Sängerbund vereinigten Gesangsvereine sangen  
Stadtsorger Gaus hielt die Trauerrede, Kränze  
wurden niedergelegt u. a. für den Gemeinderat durch Ge-  
meinderat Walle. Für die städtischen Beamten durch Ober-  
bürgermeister Höfel. Für die staatlichen Behörden durch Ober-  
bürgermeister Schwabeder und Oberamtmann Ehmann. Für  
den Stadtsorger Gaus durch Oberbürgermeister Lautenschlager. Von  
den Vertretern der Gesellschaft Jugendsland in Tübingen und  
von anderen. Besonders gerühmt wurde Höfels Freunds-  
chaft zu Schönen, seine Fürsorge für die Jugend, sein Organisa-  
tions-talent und seine fast unerschöpfliche Arbeitskraft.

**Colmetingen, 7. Mai.** (Mordmordver-  
dacht) Am Himmelfahrtstag morgen, als die Frau des Dar-  
denkoffenredners Wegger sich in den Säulengang begeben  
sollte, wurde sie von einem Unbekannten an der Kehle gefaßt,  
mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen und  
zu Boden geworfen. Ein zweiter Einbrecher versuchte, Frau  
Wegger einen Knobel in den Mund zu stecken. Auf die Hilfe-  
rufe der Frau wurden einige Nachbarn auf den Vorgang  
aufmerksam und die Täter ließen von ihrem Opfer, das wie  
ein verunglückter Strich vermuten läßt, erdolcht werden  
sollte, und verflüchteten in den nahen Wald. Es wird ver-  
muthet, daß die Täter nach Befreiung der beiden Geleente die  
Läse berauben wollten.

**Ulm, 7. Mai.** (Regimentsfeier.) Das Feld-Regt. 49  
des letzten Rekrutensoldaten und den Angehörigen des  
Feld-Regt. 13 des Standorts Ulm hält am 2. Mai  
eine Regimentsfeier mit einer Gedächtnisfeier für die Gefal-  
lenen des Regiments im Hof der Schillerkaserne. Schriftliche  
Anmeldungen bis 20. Mai an Friedrich Raabe, Ulm, Biemann-  
str. 88.

**Wittau, 7. Mai.** (Weidmannsdell.) Hör-  
ner Baur erlegte am Kobler See einen Schrei- oder Sock-  
ler mit einer Flügelspannung von 190 Zentimeter. Es ist  
ein schön, ausgewachsenes Exemplar. Die Vogelfauna lebt in  
Norddeutschland als Brutvogel, vermutlich hat die Nöben-  
küste im Kobler See diesen schlammigen einheimischen  
Lanzvogel in unsere Gegend geföhrt. Der Räuber nähert sich  
von Froschen, Vögeln und kleinen Säugetieren.

**Die neuen Ortsrentenprüfungsstellen und die Aufzeichnung der  
Gespräche durch den Zähler.**

Der Entwurf des Fernsprechgebührengesetzes sieht an  
Stelle der bisherigen Pauschalgebühr die Erhebung einer Ein-  
gangsgebühr, einer Jahresmiete, sowie von Gesprächs-  
gebühren für den einzelnen Anruf vor. Der neue Tarifentwurf  
regelt die Gebührenerhebung so, daß alle Teilnehmer gleich-  
mäßig zur Tragung derselben Kosten herangezogen werden,  
da für jeden von ihnen dieselben sind. Das ist der Material-  
schonung. Eine variable Größe bilden dagegen die Ausgaben  
für die Gespräche. Die Einrichtungsgebühr von 20 Mark  
bleibt eine Zahlung a fonds perdu. Für die Ueberlassung und  
Unterhaltung der Apparate, sowie für den Bau und die In-  
standhaltung der Sprechleitungen zahlt der Teilnehmer fünfzig  
Jahresmiete die Grundgebühr, die den Selbstkosten der  
Linie entsprechend, zwischen 30 und 70 schwankt und nach der  
Länge der Strecke bemessen ist. Bei allen Rechnen mit mehr  
als 1000 Teilnehmern ist in die Grundgebühr ein Zuschlag  
von 20 Mark mit eingerechnet, der das Kommissariat dafür  
bedeutet, daß in diesen Rechnen häufig ununterbrochener Dienst  
abgehalten wird. Für Nachtgespräche, die zwischen 8 Uhr  
abends, kommt dann nur noch die Gebühr für Tagesgespräche  
zur Erhebung. Diese Ortsrentenprüfungsstellen (von 25 Bg.) stellt  
das Gesetz für die reinen Betriebsstellen dar. Die Zahlung  
der Ortsrenten erfolgt beim Amt mit Hilfe eines halbautomati-  
schen Zählers. Er ist bei unseren Fernsprechämtern bereits  
ein Jahr und Tag in weitem Umfang in Gebrauch. Die Zahl  
der Fernverbindungen, die zum Teil aus die Teilnehmer  
sich zurückzuführen sind, wird bei Einführung des neuen  
Tarifs merklich zurückgehen. Um die Teilnehmer davor zu  
wären, daß der Gesprächszähler sie gelegentlich mit einer  
Falschverbindung belastet, sieht der neue Gesetzentwurf vor,  
sch ihnen von den durch das Amt angezeichneten Gesprächs-  
renten 3, 4 oder 5 Prozent nicht angerechnet werden, je nach-  
dem ihr Netz zu den kleinen, mittleren oder großen gehört.

**Mannheim, 7. Mai.** Ein gestrichelter Friseur aus Wott-  
well gerief am Mittwoch früh im Vorraum des hiesigen Haupt-  
bahnhofes seine ganze Barthaar im Betrag von ca. 800 Mk.  
Er wurde ins Krankenhaus gebracht. — Eine ähnliche un-  
sinnige Tat verübte am 2. Mai nachts ein 20 Jahre alter  
Mädchen, welche in einem Anfall von Tobacht ihr Zimmer  
durch Spiritus in Brand setzte und dadurch nicht unerheb-  
lichen Schaden verursachte.

**Vermischtes.**

**Umsatzsteuer und Maul- und Klauenruhr.** Die bayeri-  
sche Landesbauernkammer ist beim Reichsfinanzminister  
vorstellig geworden, daß Viehverkäufe oder Tausch, die infolge  
Maul- und Klauenruhr notwendig geworden sind, umsatz-  
steuerfrei bleiben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die  
Landwirte, die von der Steuer ohnehin schon schwer genug  
geschädigt sind, nicht noch eine steuerliche Belastung erfahren  
durch Verkauf oder Tausch von Seidenwolle, weil es sich hier  
um unabweichbare Notstandsmaßnahmen handelt.

**Deutschlands Himmelfahrtstag.**

In Wien brennt Kriege, auf der Baiste,  
Das war ein anderer Kerker als heute,  
Mit richtigem Sonnenschein, richtigem Mai,  
Mit richtiger Menschheit, die sich freute,  
Glücklich wer da hieseligeriet!  
Und heißt aus dem lustigen Gewimmel  
Erklärung das alte Drollreid:  
Verkauf's mein Gewand — i fahr' zum Himmel!

Was Birkengrün und Verchenschlag,  
Kun die Erde geboren und Deutschland erschlagen!  
Es geht zu Ende. Der Himmelfahrtstag  
Zählt zu den zwölf Ultimatumtagen.  
Am offenen Grabe steht Michel deut,  
Und all der Frühlingstoden Gedämmel  
Ist melancholisches Sterbegeläut:  
Verkauf's mein Gewand — i fahr' zum Himmel!

All großes Schreien zu Spott verbrannt,  
Armut und Schande, nutzloses Weinen —  
Wie kann da über unserm Land  
Die Verheerung, die Sonne scheinen?  
Eck wenn des Reiches Carlomag  
Nur Wiege wird häßlichen Räuberscharen,  
Dann erst kommt Deutschlands Himmelfahrtstag,  
Wenn seine Umler zur Hölle fahren.  
Caliban im „Tag“.

**Handel und Verkehr.**

**Devisen-Kurse.** (Durch die Rheinische Creditbank,  
Niederlassung Dorenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich.  
Dollard ca. 2370, Schweiz 1190, Paris 553, London 965, New-  
York 66%, Italien 388, Ungarn 33%. Tendenz: unsicher.

**Neueste Nachrichten.**

**Stuttgart, 8. Mai.** Im Hof des Neuen Schlosses  
wurde gestern Abend eine aus allen Kreisen der Einwohnerschaft,  
auch aus Arbeitkreisen stark besuchte Protestversammlung  
gegen die Bergewaltigung Oberschlesiens abgehalten.  
Sie wurde geleitet von Oberingenieur Gavour namens der  
Stuttgarter Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heim-  
tlicher Oberschlesier und namens des in Berlin weilenden  
Staatspräsidenten durch Staatsrat Dr. Hegelmeier, namens  
der Stadterwaltung durch Bürgermeister Klein begrüßt.  
Die Festrede hielt Generalsekretär Koes, der das Verhalten  
der Franzosen als heimtückisch und gemein kennzeichnete, das  
der Italiener in Oberschlesien mit Dank begrüßte. Namens  
der Zentrumspartei sprach Abg. Groß, für die Deutsche  
Volkspartei Abg. Hartmann, namens der Deutsch-demokratischen  
Partei Professor Bödler, für die Bürgerpartei Kreller und  
für die national-sozialistische Arbeiterpartei Ullshöfer. Nach  
einem kraftvollen Schlusswort Gavour's wurde unter dem  
Beifall der tausende von Teilnehmer eine an die Regierung  
gerichtete Entschlüsselung angenommen, worin scharfster Protest  
gegen den polnischen Terror erhoben und Schutz für die  
friedliebenden Schwwestern und Brüder in Oberschlesien er-  
beten wird.

**Berlin, 7. Mai.** Das Zentralkomitee des USPD. er-  
läßt mit Rücksicht auf die Ereignisse in Oberschlesien eine  
Erklärung, in der sie das Proletariat aller Länder zu ent-  
schlossener Bekämpfung der durch den von den einzelnen  
Ententestaaten unterstützten nationalistischen Putsch der Polen  
drohenden Kriegsgefahr aufruft, die nur durch ein inter-  
nationales Zusammenwirken der Arbeiter beseitigt werden  
kann.

**Berlin, 8. Mai.** Den Blätter zufolge hat Votschaster  
Dr. Mayer gestern dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er  
den Auftrag zur Bildung eines neuen Reichskabinetts nicht  
übernehmen könne. Der Reichspräsident gab dem Wunsch  
Ausdruck, daß Dr. Mayer die endgültige Entscheidung auf  
Montag vertagen möge.

**Berlin, 8. Mai.** Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein  
Telegramm des Vorstands des Allgemeinen deutschen Ge-  
werkschaftsbundes an den internationalen Gewerkschaftsbund  
in Amsterdam, worin im Hinblick auf das Londoner Ulti-  
matum die Erwartung ausgesprochen wird, daß der inter-  
nationale Bund die Arbeiter der Ententeländer zur Abwehr  
der beabsichtigten Verklawung der deutschen Arbeiterschaft  
durch den internationalen Kapitalismus auffordert.

**Graz, 9. Mai.** In einer von der Christlichsozialen  
Partei nach St. Lorenz bei Kapfenberg in Steiermark ein-  
berufenen Wählerversammlung, in welcher der Landeshaupt-  
mann von Steiermark, Professor Dr. Kintelin und Landesrat  
Priefsching sprechen sollten, kam es gestern vormittag zu  
schweren Ausschreitungen. Im Saale war eine große An-  
zahl Kommunisten aus dem in der Nähe gelegenen Berg-  
werk Parischlag erschienen, die auf den Tisch, an welchem  
der Landeshauptmann vom ersten Stockwerk auf die  
Estrade. Der Landeshauptmann konnte sich trotz der er-  
littenen Verletzungen wieder erheben, doch die Menge ließ  
nicht nach und schlug ihn zu Boden. Er wurde schwer ver-

leht und bewußtlos im Automobil nach Graz gebracht.  
Auch Landesrat Priefsching wurde von den Kommunisten  
mißhandelt.

**Warschau, 8. Mai.** Gestern Abend fand auf dem  
Theaterplatz eine von mehreren tausend Personen besuchte  
Versammlung der polnischen sozialistischen Partei statt, in  
der die Sympathie für den Aufstand in Oberschlesien und  
der Wille, den letzten Blutstropfen für Oberschlesien zu ver-  
gießen, kundgegeben wurden. Im Anschluß daran wurde  
ein Umzug durch die Stadt veranstaltet. Ebenfalls wurde  
vor dem Schloß Belvedere eine Studentenversammlung ab-  
gehalten, bei der Kundgebungen für Oberschlesien beschlossen  
und „Nieder mit Deutschland“ gerufen wurde.

**Paris, 9. Mai.** Wie der „Internationale“ mitteilt, sind  
die 4. und 5. französische Kavalleriedivision zwischen der engli-  
schen und belgischen Besetzungzone im Rheinland bereitge-  
stellt. Sie sollen innerhalb 24 Stunden nach dem Befehl  
zur Befreiung des Ruhrgebietes 120 Kilometer vorrücken.

**Paris, 8. Mai.** Wie „Petit Parisien“ mitteilt, soll nach  
Schätzungen in unterrichteten Kreisen schon gut die Hälfte  
der Jahresklasse 1919 in den Rheinlanden angekommen sein.

**Paris, 9. Mai.** Aus Anlaß des Nationalfestes zur  
Erinnerung an die Jungfrau von Orleans fanden gestern  
hauptsächlich in Orleans und Paris große Festlichkeiten statt.  
Ein Zug, der sich durch die Straßen von Paris bewegte,  
soll nach einer Blättermeldung durch eine kommunistische  
Gegenkundgebung gestört worden sein. Die Polizei nahm  
einige Verhaftungen vor. Am Nachmittag veranstaltete die  
kommunistische Partei eine Kundgebung gegen den Krieg.

**Paris, 8. Mai.** Der belgische sozialistische Minister  
für Kunst und Wissenschaft, Deitree, der in dem gestrigen  
Ministerrat für die Sanktionen gestimmt hat, erklärte dem  
„Temps“-Korrespondenten: Ich bin wie alle Sozialisten  
Anhänger der Resolution von Amsterdam, die verteidigt sie.  
Aber das ist nur Theorie. Jetzt muß man mit Realitäten  
rechnen und praktische Maßnahmen ergreifen. (Was sagen  
die christlichen deutschen Sozialdemokraten zu dieser neuen Art  
von Internationalismus? Schriftl.)

**Brüssel, 8. Mai.** Ueber die Beteiligung Belgiens an  
der eventuellen Befreiung des Ruhrgebietes sagte der belgische  
Kriegsminister: Augenblicklich befinden sich die Jahresklassen  
1917 und 1918 unter den Waffen. Ich werde deshalb zu  
einer Teilmobilisation der Jahresklasse 1916 schreiten. Man  
wird die Kapitulanten, also Unteroffiziere und Reserve-  
offiziere, einberufen, sowie ferner drei Jahresklassen des  
Eisenbahnerbataillons. — Wie „Libre Belgique“ mitteilt,  
hat der Votschasterrat endgültig beschlossen, daß der Bahnhof  
von Herbesthal belgisch bleibt. Damit ist also das deutsche  
Verlangen abgelehnt worden.

**London, 7. Mai.** Der Kronprinz von Japan ist an  
Bord des Kriegsschiffes „Katori“ in Portsmouth eingetroffen.  
Bei seiner Ankunft in England richtete er eine  
Botschaft an die britische Nation, worin er sich in Lobes-  
erhebungen über England ergoß.

**Washington, 8. Mai.** Senator Norris hat zu Gunsten  
der Militärversorgung einen Antrag auf sofortige Einziehung  
der rückständigen Zinsen der alliierten Staaten bei den  
Vereinigten Staaten eingebracht. — Oberst Percey soll er-  
mächtigt werden, dem Obersten Rat einen Antrag auf inter-  
nationale Abrüstung zu gegebener Zeit vorzulegen.

**Der Polenaufrüst in Oberschlesien.**

**Cybeln, 7. Mai.** Das Beobachtungskomitee für Deutsch-  
land, die Deutsche nationale Volkspartei, die Deutsche Volks-  
partei, die Katholische Volkspartei (Zentrum), die Deutsch-  
demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei, der All-  
gemeine Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund  
und der Deutsche Gewerkschaftsbund haben an die interalliierte  
Kommission in Cybeln ein Telegramm gerichtet mit der Frage,  
was die Kommission zu tun gedenke, um ihre Zusagen vom  
8. Mai 1921 zu verwirklichen.

**Noch keine Befreiung der Lage.**

**Cybeln, 8. Mai.** Nach bis zum 8. Mai abends eingelaufenen  
Nachrichten verläßt die Linie des von den Aufständischen be-  
setzten Gebietes, vom Norden des Kreises Rosenberg begrenzt,  
östlich Seidwitz — östlich Bantau — westlich Wendrin —  
östlich Turawa und Krasschewo — östlich der Malopana und  
Tarnawa — westlich Leschnitz — östlich Standzin, soeben längs  
der Oder bis zur Grenze. — In der rein deutschen Stadt  
Kattowitz ist das Standrecht verhängt worden. Jeder Bü-  
rger, der mit Waffen angetroffen wird, wird nach Befehl der  
Interalliierten Kommission erschossen. — Die Stadt Königs-  
hütte befindet sich in den Händen der Aufständischen. Nur  
das Rathaus wird von französischen Truppen besetzt gehalten.  
— Zwischen Gleiwitz und Petersdorf hat eine Schießerei statt-  
gefunden. Bei Bantau im Kreise Kreuzburg scheiterte ein  
Angriff der Aufständischen. Ebenso mußte Leschnitz im Kreise  
Groß-Streblich von den polnischen Banden wieder geräumt  
werden. Die Notlage der deutschen Bevölkerung wächst von  
Stunde zu Stunde. Dementwiderstand freiget sich auch der  
Erregungszustand, in dem sich die deutschen Kreise befinden.  
Da die Erregung der deutschen Bevölkerung in Cybeln wegen  
eines bevorstehenden Angriffs der polnischen Insurgenten  
überaus groß geworden war, erließ die Interalliierte Kom-  
mission heute Abend zwei Aufrufe an die Bevölkerung, in deren  
einem sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung er-  
mahnt und berichtet, einen Angriff auf Cybeln mit allen  
Kräften abzuwehren. Der zweite Aufruf fordert die Flücht-  
linge zum Verlassen der Stadt Cybeln auf, wozu die Inter-  
alliierte Kommission besondere Hilfe bereitstellen wird.

**Cybeln, 7. Mai.** In dem Lazarett von Bittchen, Kreis  
Kreuzburg, sind verwundete Insurgenten untergebracht, die  
Angehörige des 6. und 13. polnischen Grenzregiments sind.  
Dadurch ist die aktive Teilnahme regulärer polnischen Militärs  
an dem Aufstand wiederum klar erwiesen.

**Gleiwitz, 7. Mai.** Die deutsche Abstimmungsabteilung in



Steinwäg wurde heute von der interalliierten Macht entworfen, um nach Oppeln abtransportiert zu werden. In Laband wurden die Beamten ohne jeden Widerstand der französischen Besatzung von polnischen Aufständischen auf dem Bahnhof aus dem Zuge geholt, bis aufs Gemb entleidet und in eine Scheune gefesselt. Lauruschütz ist heute vormittag wiederum von polnischen Banden besetzt worden.

Die Entente nicht in der Lage, Truppen nach Oberschlesien zu senden.

Paris, 8. Mai. Die "Petit Parisien" teilt, hat der gestrigen Sitzung des Vorkomitees ein Vorschlag der engl.

Regierung vorgelegen, um angesichts der Lage in Oberschlesien zu einer provisorischen Regelung zu gelangen. Die englische Regierung wünscht, daß unverzüglich die südlichen Bezirke von Bielez und Rybnik den Polen und die Bezirke auf dem linken Odraufer Deutschland zugesprochen werden. Der städtische industrielle Bezirk soll indessen unter interalliiertem Verwaltung bleiben und in diesen Bezirk sollen sich sämtliche interalliierte Truppen zurückziehen, da es augenblicklich unmöglich sei, zur Wiederherstellung der Ordnung Verstärkungen nach Oberschlesien zu entsenden. (Zur Befestigung des Ruhrgebietes aber hat man Truppen. Schriftl.)

Das militärische Komitee von Versailles spielt die erste Rolle. Paris, 9. Mai. Wie der "Temps" teilt, hat das militärische Komitee von Versailles die Vorschläge der englischen Regierung, in Oberschlesien die Aufrechterhaltung der Ordnung dadurch sicherzustellen, daß man das städtische Industriegebiet durch interalliierte Truppen besetzen lasse, die übrigen Gebiete dagegen Polen resp. Deutschland schon jetzt abgeben soll, abgelehnt. Die militärischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ergriffen werden sollten, da sich im übrigen auch die Lage in Oberschlesien zu bessern scheint. (?)

Georgspreis: ... in Neuenbürg, A. 13. 73. Durch die ... im Ost- und Ober- ... sowie im ... Berlebe ... 15.60 m. Posth. V. d. ... von ... ... ...

### Unterrichtskurs f. Fleischbeschauer.

Im Schlachthof in Neullingen wird vom 24. Mai 1921 an ein 4wöchiger Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten.

Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 13. Mai beim Unterrichtsleiter, Stadtarzt Blümer in Neullingen, einzureichen.

Alles Nähere ist aus dem St.-N. Nr. 104 vom 7. ds. Mts. ersichtlich. Neuenbürg, den 9. Mai 1921.

### Württemberg. Waldbesitzerverband.

### Nichten-Stangen-Verkauf am 13. Mai 1921.

Aus den Wäldungen der Stadtgemeinde Wildbad kommen zum Verkauf:

Bau.		Dagstangen			Kopfstangen		Reb.-Bohnensteden	
Ia	Ib	II	III	I	II	I	II	
343	969	918	274	432	1131	993		
4947	3023	191	3168	2739	1712	28	159	

Entfernung zum Bahnhof Wildbad 4-5 Kilometer. Als Verkaufs- und Zahlungsbedingungen gelten die staatlichen. Angebote in Prozenten der Forstpreise bis spätestens 13. Mai, nachm. 4 Uhr, an die Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzerverbands, Stuttgart, Neckarstraße 40, Fernruf 6699.

### Neuenbürg.

Empfehle in zweierlei Sorten:

### Prima Futtermehl

(Zentner 125 Mark), sehr geeignet für Milch- und Jungvieh und Schweine, sowie ein vorzügliches, feines

### Welschkornmehl.

Karl Scholl, Telefon 117.

Sämtliche Schulartikel und Schulbücher vorrätig in der C. Meck'schen Buchhandlung, Inh.: D. Strom.

### Arndach.

Bringe Dienstag mittag von 1 Uhr ab einen großen Transport

### Oberländer



### Milch- und Läuterfische

auf dem Bahnhof in Neuenbürg zum Verkauf und lade Kaufliebhaber freundlichst ein.

### Ernst Buchter, Schweinehändler.

### Reparaturen von Maschinen u. Gebrauchsgegenständen aller Art, für Landwirtschaft u. Gewerbe, Neueinrichtungen aller maschineller Art, Schweißen von zerbrochenen Eisen- und Maschinenteilen

werden rasch und pünktlich ausgeführt bei Friedrich Huber, Unterreichenbach, Maschinenwerkstätte ... Autogen, Schweiserei, Telefon 17.

Neuenbürg, den 7. Mai 1921.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

### Christine Müller, geb. Lergang, Manners Witwe,

im Alter von nahezu 76 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Engelsbrand, den 7. Mai 1921.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung meiner lieben Frau

### Friedrike Speer

sage ich herzlichen Dank. Friedrich Speer, Gemeindepfleger.

### Eduard Decker

### Paula Decker

geb. Pfeifer

### Vermählte

Klingenmünster Herrenalb 7. Mai 1921.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

### Karl Wunderlich

### Emma Wunderlich

geb. Pfeifer

Gera-Reuss Herrenalb 10. Mai 1921.

### Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 12. Mai 1921 in der Kirche zu Schömberg Rattfindenden

### kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

### Johann Ulrich Stahl,

Sohn d. verst. Hrn. Stahl, Bauers in Oberlengenhardt.

### Marie Kentschler,

Tochter des Jakob Kentschler, Bauers in Moisenbach.

Richtung 12 Uhr.

### Ständiges Inferieren führt zum Erfolg

### Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 11. ds. die Staatsstraße von Hßen nach Wildbad besetzt und bis etwa 14. ds. Mts. die Staatsstraße oberhalb Wildbad und anschließend daran bis etwa 1. Juni die Straße zwischen Engländerle und Nonnenmühl arbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßen vorübergehend abgeschrenkt ist, haben Reiter und Fußgänger vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis Erlaubnis zum Durchgang erteilt wird. Calw, den 9. Mai 1921.

Straßen- und Wasserbauamt. J. B. Geiger.

### Oberamtsstadt Neuenbürg. Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, den 10. Mai, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Städt. Wohnungsbau,
- 2) Beitrag für den Krankenpflegeverein,
- 3) Gewerbeschule,
- 4) Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

### Oberamtsstadt Neuenbürg. Am Dienstag, den 10. ds. werden neue

### Kohlenmarken 1

für das Versorgungsjahr 1921/22 ausgegeben und zwar nachm. 2 Uhr an Nr. 1 bis 35), nachm. 3 Uhr an Nr. 351 bis zum Schluß.

Städt. Lebensmittelstelle. Neuenbürg.

Suche während meiner Ferien 8 bis 14 Tage

### Arbeit.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle. Neuenbürg.

### Leinöl,

garantiert rein, per Liter 10 Mark, empfiehlt Carl Mahler, Tel. 61.

### Gelegenheitskauf!

Zwei schöne, dunkel eichen Bettstellen, 2 polierte, extra starke Bettstellen, 2 gleiche, schöne Postler-Bettstühle, dreiteilige Kopfmattlage, 2 Kissenmattlagen und andere Mattagen u. f. w. billigst.

Schöttle, Pforzheim, Dillsteinerstr. 18, Tel. 2165.

### Wir suchen

für zahlreiche Kaufliebhaber verkäufliche Häuser jeder Art und erbitten Angebote von Selbstgeheimern. Grundstücks-Offerten-Berlag, Frankfurt a. M., Schillerhof.

Zwei tüchtige, brave

### Dienstmädchen

für mein Cafe gesucht.

Bernh. Franz, Cafe Hadzburg, Mannheim, D. 2. 4/5.

### Frachtbriefe

mit und ohne Firmadruck liefert rasch und preiswert.

C. Meck'sche Buchdruckerei, Inh.: D. Strom.

Emser Pastillen gegen Heiserkeit, Husten u. s. w. Warnung vor Nachahmungen

### Neuenbürg.

Unserem Kameraden Eugen Jörger zu seinem

### 19. Wiegenfest

ein im Schiffswege veranlaßtes dreifaches, donnerndes Hoch! Seine Freunde.

### Neuenbürg.

### la. Parkettbodenwiche

### Stahlspäne,

### Bodenöl,

### Bürstenwaren,

### Buhtücher

empfehlen

### Karl Mahler

Roosbronn.

Zu verkaufen ein großer

### Britischenwagen

100 Zentner Tragkraft, großer abgerichteter

### Langholzwagen

und eine große

### Buttermaschine

mit überfertigtem Handbetrieb. Frau Abend zum „Strauß“

In Privathaus halt

### Wildbad wird tüchtig, bessere

### Mädchen,

das locken kann, für

### Küchenmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

### Hotel Weil, Wildbad

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen sofort oder per 1. Juni gesucht. Frau Gustav Grob, Virmasens, Zweibrückenstr. 31.

Bestellungen nehmen alle ... in Neuenbürg ...

Stalomo Nr. 24 bei Oberamt-Sparkasse Neuenbürg.

### Nr. 105.

### Den

Kln, 6. Mai. Im eng ...

... eine Teilnahme solcher a ...

... gehen nach dem ...

... liegt man die im Bezirk v ...

... Berlin, 9. Mai. Im ...

... über das Ultimatum der ...

... werden soll. Man will dani ...

... geben, wie feinerzeit in ...

... in dieser Abstimmung will ...

... daß jeder Abgeordnete fre ...

... stimmen soll. Es muß aber ...

... auch andere Strömungen in ...

... sich einflussreiche Zentrum ...

... sungen der Entente sind ...

... der Sozialdemokratie und de ...

... Zur Wild- und ...

... Wie die Hohenollerische ...

... hater Herrmann-Hohenmü ...

... Württ. Landwirtschaftskamm ...

... henzugelassenen Bauern in ...

... der Milchbewirtschaftung ge ...

... wirtschaftskammer und Haupt ...

... antst, daß ab 1. Juni die ...

... vollständig frei sein müsse ...

... Regierung unterbreitet und ...

... einverstanden erklärt unter ...

... zum 1. Juni Milchlieferung ...

... unthigen Verbrauchergemein ...

... in sein.

... Viehablieferung auf ...

... Die Viehablieferung an ...

... nach in den nächsten Tagen ...

... amberg handelt es sich zum ...

... 200 Stück Rindvieh an Ita ...

... Serbien, ferner von rund 7 ...

... in Frankreich und Belgien ...

... der Württ. Landwirtschafts ...

... die Tiere werden durch die ...

... Handel aufgekauft; u ...

... unter Schlacht- und Viehho ...

... ben weiterbefördert.

... Die innen ...

... Berlin, 9. Mai. Der in ...

... gungsparteien hat am So ...

... gehalten um eine einheitl ...

... der Annahme oder Ablehnu ...

... das ist bisher noch nicht g ...

... Kandidatur Dr. Mäyer für ...

... ge damit, daß Dr. Strefer ...

... bekannt wird, der im Gegen ...

... sses „Rein“ eintreten wer ...

... daß die Koalitionsparteien, ...

... Meinung, daß wir ablehnen ...

... wird der Reichstag nach Ent ...

... über das Ultimatum abstim ...

... die Vertrauensfrage stellen ...

... Der Polenauffst ...

... Organisierung v ...

... Der Widerstand der rein ...

... met sich zu organisieren. ...

... Sammlung aller Wehrfähiger ...

... Ende nach Anschlag des W ...

... der Wehrfähiger eingefunde ...

... sich meldeten sich sofort ...

... wurde eine Abordnu ...

... wurde ob und welche Schri ...

... Wiederherstellung des g ...

... falls bis zum Mont ...

... mortir der interalliierten ...

... der Selbstschutz sofort in ...

... Kommission hat daraufhin g ...

... in denen sie sie erma ...

... erhalten und sich verpflicht ...

... von Cypeln mit aller Kraft ...

... verlassen werden die Flüchtling ...

... Diese Nachricht ...

... energische Schritte unter ...

... dem Bürgerkrieg in Obersch ...

... Polnische ...

... Guben, 7. Mai. In ...

... Leutnant, von Polen u ...

... Sogniza sollen ebenfalls ...

... Hindenburg ist von den ...

... gegenwärtig geplündert ...

... vorüberzeitung von regulär ...

... die dortigen deutschen Führ ...

... weische verschiebt. In Be ...

... Die Lebensmittel gebei ...

... Cypeln, 9. Mai. Ob ...

... Direktor der Cypelner ...